

zeigen die mir vorliegenden Exemplare (von Glasgow, Krakau, Hausdorf, Laura-hütte etc.) nicht unerhebliche Verschiedenheiten. Doch scheint die Regel zu bestehen, dass jüngere Exemplare feiner gerippt sind als ältere.<sup>1)</sup>

Seit SCHELLWIEN eine gesicherte Grundlage für die bisher meist als *Streptorhynchus* bezeichneten jungpalaeozoischen Formen geschaffen hat, ist ihre Bedeutung auch in stratigraphischer Hinsicht gewachsen.

*O. crenistria* zeigt zwei kräftige divergierende Zahnstützen (Fig. 6a), die nicht sehr weit in die Schale hineinreichen, ferner eine flache, zuweilen sogar concav gestaltete Stielklappe und eine kräftig gewölbte Brachialklappe.

Alle diese Merkmale zusammen und die bezeichnenden, durch häufige Einschiebung vermehrten Radialstreifen konnten bei zwei in eisenschüssigem Sandstein erhaltenen Steinkernen beobachtet werden.

Die Fundorte sind:

1. Wei-ming, Provinz Kwéi-tshóu (Coll. der Universität Tokyo),
2. Lui-huang-tshang, Provinz Sz'-tshwan (Coll. CREMER) und
3. Héi-shan (Shantung) (Leg. F. v. RICHTHOFEN).

Da *Orthotheses crenistria* auf das Untercarbon beschränkt ist, — alle Citate aus höheren Schichten beziehen sich auf andere Gattungen<sup>2)</sup> — so erscheint das Vorkommen im Untercarbon in der südlich vom oberen Yangtszë-kiang belegenen Provinz Kwéi-tshóu bewiesen.

## TABULATA.

Die mannigfache Form der *Tabulaten*, welche der verschiedenen Organisation des Inneren entspricht, macht die Versuche erklärlich, diese Ordnung aufzulösen und einen Theil zu den *Hexacoralliern*, andere zu den *Alcyonarien*, wieder andere Formen zu den *Bryozoen* zu stellen. Doch ist andererseits besonders von NICHOLSON und FERD. ROEMER die Einheitlichkeit d. h. das Vorhandensein von Uebergängen zwischen den weit divergierenden Endformen mit so entschiedenem Erfolge betont worden, dass in den neueren Handbüchern die *Tabulata* meist wieder als eine systematisch zusammengehörende Gruppe aufgefasst werden.

Allerdings blieb auch so besonders das Nebeneinander von »porösen« *Favositiden* und *Michelinien* und von kompakten *Monticuliporiden*, *Chaeteten* und *Helio-lithiden* schwer erklärlich, so lange man von einer wichtigen, aber unverdienter Weise kaum beachteten Entdeckung BEECHERS absah.

BEECHER hat schon vor anderthalb Jahrzehnten den Nachweis erbracht, dass die »Poren« der *Favositiden* nicht Lücken des Fachwerkes der Wände seien (wie bei den perforaten *Hexakoralliern*), sondern als obliterirte Knospen aufzufassen sind. Hierdurch wird auch die grundsätzliche Verschiedenheit von *Helio-*

<sup>1)</sup> Vergl. FRECH und ARTHHABER: *Palaeozoicum in Hocharmenien und Persien*. Beitr. z. Palaeont. Oesterreich-Ungarns etc., Bd. 12 (1899), p. 200.

<sup>2)</sup> Vergl. unten Orthothesinen von Lo-ping.